

Pfn. i.R. Angelika Obert

Für radioBerlin 88,8

Abendsegen 17.5. - 23.5. 2021

31.5. – 6.6. 2021

Erste Woche: 17.5. - 23.5. 2021

Montag, 17. Mai 2021

Wer nach Gott fragt, soll nicht meinen, darum Antwort zu finden auf all die Rätsel des Lebens. Über Gott können wir nicht Bescheid wissen. Aber etwas von seinem Geheimnis können wir schon erfahren, wenn wir nur achthaben auf all die Wunder des Lebendigen. Schön poetisch sagt das jedenfalls der Philosoph Kahlil Gibran:

Wenn ihr Gott erkennen möchtet, werdet darüber nicht zum Rätsellöser.

Blickt lieber um euch und ihr werdet ihn schauen, wie er mit euren Kindern spielt.

Und blickt in den Weltraum und ihr werdet ihn in den Wolken wandeln sehn,

wie er seine Arme reckt im Blitz und herabwaltet im Regen.

Ihr werdet ihn schauen, wie er lächelt in den Blumen und dann emporsteigt und mit seinen Händen winkt in den Bäumen.

1

Schaut hin! Das war ja auch das Motto des ökumenischen Kirchentags. Sicher ist in der neuen Maiwoche Gelegenheit, mal auf das Lächeln der Blumen, das Winken in den Bäumen zu achten. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

Khalil Gibran, Worte wie die Morgenröte, ausgewählt von Rose Marie Krizanits, Herder, Freiburg 1988.

Dienstag 18. Mai 2021

Selbst im Wonnemonat Mai gibt es mal einen schwarzen Tag: Die Schlüssel sind plötzlich weg oder die Waschmaschine gibt ihren Geist auf. Der Computer stürzt ab. An so einem miesen Tag sieht gleich alles irgendwie finster aus. Es gibt ja so viele Gründe, sich zu ärgern und Anstoß zu nehmen am Lauf der Welt. Der Schriftsteller Felix Pollak hat das treffend beobachtet, wenn er sagt:

Ein persönliches Missgeschick hat die Tendenz, sich auf unserer Weltanschauung auszubreiten wie ein Tintenklecks auf einem Löschpapier.

Bald sieht das gesamte Universum tintig aus, die Erde wird zum Jammertal, und der Menschheit ganzer Jammer greift uns an, wenn's uns zum Jammern ist.

Zu lange sollte man in der Tinte nicht sitzen bleiben. Das Leben ist immer ein paar Nummern größer als unser Missgeschick. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht und morgen einen Tag, an dem nichts schief geht.

2

Felix Pollak, Lebenszeichen. Aphorismen und Marginalien. Hrsg. Reinhold Grimm und Sara Pollak. Wein: Verlag für Gesellschaftskritik 1992.

Mittwoch, 19. Mai 2021

Mit abends Ausgehen war es ja nichts in den letzten langen Monaten. Nur spazieren gehen war möglich und das haben Viele auch getan: die Sonne genossen, sich am Frühling gefreut – so wie einst der begnadete Liederdichter Paul Gerhardt. Von ihm stammt das schöne Sommerlied, das auch diejenigen kennen, die sonst nicht im Gesangbuch blättern.

Geh aus mein Herz und suche Freud

In dieser lieben Sommerzeit

An deines Gottes Gaben:

Schau an der schönen Gärten Zier

Und siehe, wie sie mir und dir

Sich ausgeschmücket haben.

Und dann besingt Paul Gerhardt die Bäume und die Blumen, den Gesang der Vögel und die unverdrossne Bienenschar: So viel Schönes auch ohne abendliches Ausgehprogramm. Das hatte Paul Gerhardt seinerzeit im märkischen Lübben ja auch nicht. Freude hat er trotzdem gefunden und eingestimmt in den Jubel der Natur:

Ich singe mit, wenn alles singt

und lasse, was dem Höchsten klingt,

aus meinem Herzen rinnen.

Vielleicht, dass wir heute Abend mal mitsummen. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen – und morgen ein ausgefreudiges Herz.

Paul Gerhardt EG 503, Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart 1996, dort EG 153.

Donnerstag, 20. Mai 2021

Bestimmt hat sich das Lebensgefühl für alle während der Pandemie verändert. Bedrückung lastet auch auf denen, die nicht um ihre berufliche Existenz bangen müssen. Aber es gab bei all den Einschränkungen ja auch neue Erfahrungen – eben einfach ein anderes Lebensgefühl. Wie soll man das beschreiben? Der große Menschenbeobachter Eugen Roth meint: Das geht gar nicht. Zum Thema ‚Lebensgefühl‘ dichtet er:

*Ein Mensch weiß aus sich selbst nicht gleich,
was heiß und kalt, was hart und weich.
Doch schon bei einiger Bejahung
Hat er die nötige Erfahrung.
Er lernt dann oft mit Hilfe Dritter,
Dass Hoffnung süß, Enttäuschung bitter,
Dass Arbeit sauer, Alltag fade,
Kurz, des Geschmackes höhere Grade.
Doch wie schlechthin das Leben schmeckt,
Hat bis zum Tod er nicht entdeckt.*

4

Es gehört wohl alles dazu: das Schöne, das Schwere, das Fade und das Aufregende, Enttäuschung und Erfüllung – und jeder Tag schmeckt etwas anders. Auch während der Pandemie nicht immer gleich. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

Eugen Roth Sämtliche Menschen, Hanser, München 1983.

Freitag, 21. Mai 2021

Ob's ein schöner Tag war oder ein mühsamer – wir können es uns nicht aussuchen. Aber vielleicht doch bei allem Stress die Augen offen halten für die Schönheit der Natur gerade im Mai. Eine Freude, die es ganz umsonst gibt, wenn wir uns von ihr erreichen lassen. Der kluge Dichter Hermann Hesse weiß: Das ist nicht selbstverständlich. Er schreibt:

Alle Tage rauscht die Fülle der Welt an uns vorüber; alle Tage blühen Blumen, strahlt das Licht, lacht die Freude. Manchmal trinken wir uns daran dankbar satt, manchmal sind wir müde und verdrießlich und mögen nichts davon wissen; immer aber umgibt uns ein Überfluss des Schönen. Das ist das Herrliche an jeder Freude, dass sie unverdient kommt und niemals käuflich ist; sie ist frei und ein Gottesgeschenk für jedermann, wie der wehende Duft der Lindenblüte.

Freudige Augenblicke am Wochenende wünsche ich Ihnen und für heute eine gute Nacht.

Hermann Hesse, Bilderbuch: VI, 194. Zitiert nach: Worte zum Leben, hrsg. Norbert Lechleitner, Herder, Freiburg 1997.

Samstag, 22. Mai 2021

Wenn ihr vom Baum der Erkenntnis esst, werdet ihr sein wie Gott, verspricht die Schlange dem Menschen im Paradies. Und so viel ist daran wahr: Weil wir denken können, haben wir oft das Gefühl, über alles in der Welt Bescheid zu wissen. Der Kopf benimmt sich, als sei er der Nabel der Welt. Ein Blick in die Natur kann da Demut lehren: Wir sind doch bloß Teil einer Schöpfung, die unser Verstehen weit übersteigt. Die weise Hildegard von Bingen hat es so gesagt:

Die Gräslein können den Acker nicht begreifen, aus dem sie sprießen.

*Mücke und Ameise verlangen nicht, über ihresgleichen zu herrschen
oder Kraft und Sinn des Löwen zu verstehen.*

Wie viel weniger kannst du erkennen, was im Wissen Gottes ist.

Im Vergleich zu Gott, sagt Hildegard von Bingen, sind wir eben doch wie Mücke und Gräslein. Irgendwie ist das auch beruhigend. Wir dürfen schlafen gehen wie die Blumen, ohne noch Probleme im Kopf zu wälzen.

Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen unter dem Segen Gottes.

6

Es ist möglich, dass Worte befreien und sich neue Horizonte auftun. Es ist möglich, dass Menschen sich vertragen, auch wenn sie ganz verschieden sind. Versöhnung ist möglich, ein neuer Anfang immer wieder. All diese wunderbaren Möglichkeiten feiern wir zu Pfingsten – dem Fest des Heiligen Geistes. Und dazu passt das Glaubensbekenntnis der Dichterin Rose Ausländer. Sie sagt:

*Ich glaube an die Wunder
dieser Welt und der unendlichen
unbekannten Welten*

*Ich glaube
an das Wunder der Träume
Träume im Schlaf und im Wachen*

*Ich glaube an die Wunder
der Worte
die in der Welt wirken
und die Welten erschaffen.*

*Ich glaube
an dich
Lebensbruder.*

Wir fügen hinzu: Natürlich auch an dich, Lebensschwester. Freundliche Gedanken für all die Lebensbrüder und -schwestern – sie schaffen dem Geist Gottes Raum. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und morgen einen fröhlichen Tag.

Zitiert nach: Evangelisches Gesangbuch , Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart 1996, S. 291,
Copyright: S. Fischer, Ffm.

Abendsegen zweite Woche: 31.5. – 6.6.2021

Montag, 31. Mai 2021

Wenn's Ärger gab oder gar Streit, dann kommen die Gedanken oft lange nicht zur Ruhe. Immer wieder muss ich mir vorerzählen, dass ich doch im Recht war oder jedenfalls nichts dafür konnte. Ich finde dann die Welt im Allgemeinen sehr ungerecht und manche Leute einfach unmöglich. Das kann schon auch mal die Liebsten und Nächsten treffen. Vielleicht lässt sich der Unmut schneller verdauen, wenn ich bedenke: Meine Sicht der Dinge – die hat auch etwas mit mir zu tun. Ich stelle mir vor, dass es ein kleiner Streit war, nach dem Mascha Kaléko sich besann und einen Vierzeiler schrieb, dem sie die Überschrift gab:

Die Ich-Brille

Wie sehr sich der Mensch auch bezwinge:

Er liebt sich, und Liebe macht blind.

Mir scheint oft, wir sehen die Dinge,

Ganz ehrlich gesagt: Wie wir sind.

8

Es ist gut, wenn man's weiß und sich selbst nicht zum Maß aller Dinge macht – schon gar nicht zum Maß für die Mitmenschen. Einen friedlichen Abend wünsche ich Ihnen und eine gute Nacht.

Mascha Kaléko, Die paar leuchtenden Jahre, Hg. Von Gisela Zoch-Westphal, dtv, München 2003.

Dienstag, 1. Juni 2021

Wieder hat den ganzen Tag das Herz seine Arbeit getan und die Lunge auch – ich war am Leben, habe geatmet und natürlich nicht daran gedacht, was für ein Wunder das ist: am Leben zu sein, zu atmen. Dabei haben wir es ja während der langen Pandemie durchaus gelernt, das Versagen der Lunge zu fürchten. Sollten wir da nicht auch mal über das Geschenk des Atems staunen? So wie der Schweizer Pfarrer Kurt Marti das tut. Er schreibt:

*Mein Atem geht –
was will er sagen?*

Vielleicht:

Schau! Hör! Riech! Schmeck! Greif! Lebe!

Vielleicht:

Gott atmet in dir mehr als du selbst.

Und auch:

In allen Menschen, Tieren, Pflanzen atmet Er

wie in dir.

Und so:

Freude den Sinnen!

Lust den Geschöpfen!

Friede den Seelen!

Es ist wirklich der Atem, der uns alle verbindet. Schön, wenn wir das zuweilen spüren. Ich wünsche ihnen eine gute Nacht unter Gottes Segen.

Zitiert nach:

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart 1996 S. 921 Copyright:

Radius-Verlag, Stuttgart

Mittwoch, 2. Juni 2021

Wer schon lange erwachsen ist, hat es vermutlich längst verlernt, sich so ganz von Herzen in eine aufregende Traumwelt hineinzusetzen. Und die Träume in der Nacht sind eher ein bisschen wirr. So geht es mir jedenfalls. Trotzdem mag ich das spanische Kindergedicht von Carlos Reviejo, das herrliche Träume verspricht, um die Kleinen zu verlocken, endlich schlafen zu gehen. Es geht so:

*Los, auf jetzt,
ab ins Bett mit dir,
da wartet schon der Traum,
verborgen in deinem Kissen!*

*Schläfst du gleich ein,
kannst du Pirat sein,
mit Augenklappe und Silberhaken,
vielleicht auch Künstler
oder gar eine Fee....*

*Los, auf jetzt,
sonst ist der Traum fort,
und wenn du nicht schläfst,
wirst du kein Pirat,
kein Künstler
und auch keine Fee!*

Lassen wir uns doch auch verlocken – ab ins Bett, recht bald mit der Hoffnung auf einen schönen Traum. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

Aus: Carlos Reviejo, Poemas para ir a dormir, Ediciones SM, 1017, 2019 Madrid, zitiert nach: Der Kinderkalende 2021, Hg. Und ausgewählt von der Internationalen Jugendbibliothek München, edition momente.

Donnerstag, 3. Juni 2021

Noch haben wir die langen, hellen Sommerabende – die Sonne ist gerade erst untergegangen. Und in Island geht sie in diesen Tagen überhaupt nicht unter – die Leute reiten aus um Mitternacht. Aber in Island kennt man auch die Zeit der langen Dunkelheit im Winter, die tiefschwarzen Nächte – und so ist dort dieses schöne Abendlied entstanden, das Jürgen Henkys ins Deutsche übertragen hat:

Die Sonne sinkt ins Meer, der Abend dunkelt rasch.

Ich lobe meinen Gott,

er gibt uns Tag und Nacht,

den Arbeitstag, den Traum, die Nacht.

Komm Nacht, bring Frieden mit.

Komm Vater unser, komm

Und rühr mit linder Hand

Des Lebens Wunde an, der Menschen Not und Wunde an.

11

Heilsam möge diese Nacht auch für Sie sein – schlafen Sie gut unter dem Segen Gottes.

Isländisches Abendlied

Deutsch: Jürgen Henkys 2003, Copyright: Strube Verlag, München

Freitag, 4. Juni 2021

Was ist wohl das beliebteste Gesprächsthema – im Büro, im Treppenhaus, am Telefon, auf dem Spaziergang? Wir wissen's nur zu gut: Es sind die Schwächen der andern. Was uns an ihnen nervt, befremdet, aufregt – nur zu gern besprechen wir das, wenn sie nicht dabei sind.

Dabei sollte sich niemand einbilden, über ihn oder sie würde nun überhaupt nicht geklatscht. Und wenn schon, meint Mascha Kaléko – man sollte da einfach weghören. Sie schreibt zum Thema Klatsch:

Meiers schimpfen über Müllers

Müller spricht von Schulze schlecht

Schulze wettert gegen Lehmann

Und sie haben alle recht.

Auch vom Besten sagt man Schlimmes

Kaum dass er den Rücken kehrt

Doch verstopft er sich die Ohren

Bleibt der Weise ungeschoren.

Weil er nichts davon erfährt.

Noch besser natürlich, wenn man auch nicht so scharf ist auf den Klatsch über die andern. Getreu dem Motto: Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen, ganz in Frieden.

Mascha Kaléko, Die paar leuchtenden Jahre, Hg. Von Gisela Zoch-Westphal, dtv, München 2003

Sonnabend, 5. Juni 2021

Natürlich verändert man sich mit zunehmendem Alter. Aber die Seele merkt das nicht wirklich. Das „Ich“ fühlt sich eigentlich immer alterslos. Auch für eine Achtzigjährige war der heutige Tag schließlich kein alter, sondern ein neuer Tag. Der lebenswerte österreichische Theatermann Johann Nepomuk Nestroy hat das zu seiner Zeit schon messerscharf erkannt. Er schrieb:

Der Mensch ist nie in die alten Tage. Ich war in die alten Tag, wie ich zwanzig Jahr alt war, denn diese Tage sind jetzt schon so alt, dass ich seitdem eine Unzahl neue gebraucht hab zum Verleben. Die jetzigen sind meine jungen Tag, der heutige ist mein jüngster und die noch nachkommen werden, sind gar jung, weil sie zu den noch ungeborenen gehören.

Freuen wir uns also – in welchem Alter auch immer – auf unsere jungen Tage – morgen kommt wieder einer. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen unter Gottes Segen.

13

Aus: Worte zum Wohlfühlen, Hg. Christian Leven, Herder, Freiburg 1999

Sonntag, 6. Juni 2021

Es ist langweilig, immer dasselbe zu denken und darum wünschenswert, auch mal neue Einsichten zu finden. Aber so einfach ist das gar nicht. Mechthild von Magdeburg, eine der großen Mystikerinnen aus dem Mittelalter, empfiehlt dafür das Gespräch mit Gott. Sie schreibt:

*Das Gebet,
das ein Mensch mit aller seiner Macht leistet,
hat eine große Kraft.*

*Es macht ein sauer Herze süß,
ein traurig Herze froh,
ein armes Herze reich,
ein dummes Herze weise,
ein ängstliches kühn,
und ein blindes sehend.*

*Es zieht den großen Gott hernieder
in ein kleines Herz
und treibt die hungrige Seele hinauf
zu dem reichen Gott.*

Da sage nun keiner mehr, das Beten nütze nichts. Was kann es Schöneres geben als ein verwandeltes Herz! Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen unter Gottes Segen.

Mechthild von Magdeburg (1207 – 1280)

Zitiert aus: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart 1996.